

Wenn die Macht der kleinen Schritte Grosses vollbringt

Vor zwei Monaten brach Roland Gröflin von Rheinfelden aus zu seinem 2000-Kilometer-Lauf rund um die Schweiz auf. Heute Mittwoch kehrt er zurück. Mit vielen Eindrücken im Gepäck. Und zwei Millionen Schritten.



Hoch hinaus: Unter den 61 Etappen waren auch 6, bei denen es über hohe Berge ging und bei denen mehr als 70 Leistungskilometer zusammenkamen.



Mystisch: Roland Gröflin hat auf seinen Etappen v

Thomas Wehrli

Es ist sein grosser Tag. Heute Mittwoch trifft Roland Gröflin gegen 18 Uhr in Rheinfelden ein. Damit geht ein Projekt zu Ende, das er vor zwei Monaten ebenda, in Rheinfelden, in Angriff genommen hatte und das ihn zu Fuss der Grenze entlang rund um die Schweiz führte. 2000 Kilometer liegen damit hinter ihm, 2000 Kilometer, in denen er Schritt um Schritt gemacht hat, in denen er eindrücklich gezeigt hat, wie viel kleine Schritte bewirken können.

Es sei ein Heimkommen, sagt Gröflin am Montagabend, an dem Tag, an dem er erstmals seit zwei Monaten wieder Aargauer Boden unter den Füssen hat. Die zweitletzte Nacht auf der Tour verbrachten er und sein Team in Bad Zurzach – im Acht-Meter-Camper auf dem Campingplatz. Anders als bei manchen Ankünften in den Bergen, wo der Camper für die kleinen Gebirgsstrassen schlicht zu lang war und die Schweizumrunder deshalb, nolens volens, auf ein Hotel ausweichen mussten, gab es bei den beiden Aargauer Schlussetappen – der letzte Etappenort vor dem Finale war gestern Laufenburg – kein Grössenproblem.

Probleme hatte der 56-jährige ohnehin wenige auf seiner Tour. Gut, ganz am Anfang der Tour rutschte er aus und stürzte. Ein Warnschuss, den Gröflin ernst nahm. Danach lief es rund. Daran gezweifelt, dass das Unterfangen gelingen könne, gelingen werde, habe er nie, erzählt er. «Respekt hatte ich aber schon und war offen dafür, was passiert, was abgeht, wo die Grenzen lie-

gen, wie sich der Körper verändert.» Etwas Gewicht hat er zwar verloren – trotz 1,5 Kilogramm Müesli zum Frühstück, was auf der Redaktion zuerst für ungläubiges Staunen sorgte, und trotz eines reichhaltigen Abendessens, das ihm seine Frau Patrizia oder sein Betreuer Mosh Manga auf den Tisch zauberten. Aber an die Grenzen gestossen sei er nie. Gröflin hat sein Ding, seinen Lebensraum, durchgezogen, bei einem Puls von durchschnittlich 115. Er lacht. «Vom Körper her könnte ich gut noch einen Monat weiterlaufen.»

Schweizumrundung war nur dank «eines tollen Teams» möglich

Was er über seinen Körper gelernt habe, will der Journalist wissen. Gröflin überlegt kurz, während im Hintergrund irgendetwas im Camper klimpert, sagt dann: «Dass der Mensch derart robust gebaut ist.» Mitnehmen von seinem zweimonatigen Abenteuer wird der Bauverwalter von Stein «immens viele Eindrücke». Von der Natur, den 61 Etappen, dem Camping-Feeling, den tierischen Begegnungen, den spannenden Gesprächen unterwegs und an den Etappenorten. Mitnehmen wird er auch das Wissen, dass ein solches Unterfangen nur dank eines «tollen Teams, des besten, das ich mir vorstellen konnte» möglich war und eben: Dass nichts unmöglich ist, wenn man will.

Er nennt es «die Macht der kleinen Schritte». Wenn man dranbleibe, wenn man Schritt vor Schritt setze, «dann gibt es letztendlich auch eine grosse Zahl». Bei ihm waren es in den letzten zwei Monaten rund zwei Millionen

Schritte, die zusammen eine Tour rund um die ganze Schweiz ergaben.

Die letzten Schritte auf der Tour macht er heute, «mit Rückenwind», wie er schmunzelnd anmerkt. Es geht von Laufenburg nach Rheinfelden mit Zwischenhalt an seinem Arbeitsort Stein. «Es sind bei mir und dem Team viele Emotionen da», sagt er, wissend, dass ihn ebendiese Emotionen heute Mittwoch übermannen dürften, wenn er die letzten Meter macht und beim Salmenpark von Familie, Freunden und tout Rheinfelden empfangen wird.

Er wird diese letzten Meter mit einem lachenden und einem weinenden Auge gehen. Lachend, weil er seine Familie endlich wieder in den Arm schliessen kann und vieles wieder möglich ist, was in den letzten Wochen unmöglich war. Weinend, weil damit ein grosses Projekt, auf das er sich Jahre vorbereitet hat, zu Ende geht. Nehmen kann ihm diese Erfahrung niemand. «Der Rucksack», wie er es nennt, «ist prall gefüllt.»

Ordentlich gefüllt hat sich im Laufe der zwei Monate auch der Geldbeutel. Gröflin verband seinen Lauf mit einer Spendenaktion für die Laureus Stiftung, die Kinder und Jugendliche durch Sport im Leben weiterbringen will. Bis am Dienstagabend kamen 22 950 Franken zusammen.

Angst davor, nach der extremen Leistung in ein Loch zu fallen, hat Gröflin nicht. «Ich habe noch viel vor und freue mich nun zuerst einmal darauf, heimzukommen.» Anzukommen. Im alten Leben, das doch gleichzeitig ganz neu ist.



Gestartet: Roland Gröflin im Ziel der ersten Etappe, die ihn nach Basel führte.



Gute Laune: Das Leben im Acht-Meter-Camper war für Roland Gröflin und das Team zuerst



iele Fotos gemacht, darunter auch traumhafte Naturaufnahmen.

Bilder: zvg



Tierische Begegnungen gehörten gerade bei den Gebirgetappen zum Tour-Alltag.



gewöhnungsbedürftig, machte dann aber viel Spass – auch dank vieler Besuche.

IG sieht das Storchchen-Wohl bedroht

«Rheinfelden-5G» will neuen Sender von Sunrise bei Storchchenstation verhindern.

Dennis Kalt

Möhl Die Gemeinde müsse sich «über kurz oder lang von seinen Störchen verabschieden» – es sind markige Worte, die Peter Koller schreibt. Koller ist einer der Initianten der Interessengemeinschaft (IG) Rheinfelden-5G, die sich gegen «die schnelle und unkoordinierte Einführung» der 5G-Technologie einsetzt. Die IG befürchtet noch unbekannte Gefahren, die von der Strahlung für Menschen, Tiere und die Pflanzenwelt ausgehen.

Stein des Anstosses ist für die IG ein Baugesuch von Sunrise. Gemäss diesem will der Mobilfunkanbieter seinen neuen 5G-Sender an einem rund 30 Meter hohen Stahlmast an der Güterstrasse 9 installieren. Koller ist besorgt, weil innerhalb des 213 Meter reichenden Antennenperimeters inmitten zweier Hauptstrahlrichtungen, dort wo die Belastung am höchsten ist, die Storchchenstation liegt. «Keine schönen Aussichten für unsere Störche», sagt er.

Das entsprechende Baugesuch von Sunrise liegt seit dem 11. September öffentlich auf. Bereits im Frühling dieses Jahres reichte der Mobilfunkanbieter ein Baugesuch für die 5G-Umrüstung einer bestehenden Mobilfunkanlage an der Bahnhofstrasse 131 ein. Während der öffentlichen Auflage kam es zu einer Einzeleinwendung und einer Sammeleinwendung mit vier Parteien, sagt der Möhlner Gemeindegemeinschafter Marius Fricker. Schlussendlich «hat die

Sunrise AG das Baugesuch zurückgezogen».

Verantwortlich für die Sammeleinwendung mit den vier Parteien war damals die IG Rheinfelden-5G. «Wir haben den fachtechnischen Text für die Einwendung verfasst und die entsprechenden Anwohner haben unterschrieben», so Koller. Diese Einwohner seien es nun auch, die den 5G-Umrüstungsplänen von Sunrise erneut einen Strich durch die Rechnung machen wollen. «Sie sind bereits in Kontakt mit der Storchchenstation getreten», sagt Koller.

Der Natur- und Vogelschutzverein Möhlin (NVM) – Träger der Storchchen-

station – bestätigt den entsprechenden Kontakt. Erfreut über das Baugesuch sind die NVM-Co-Präsidenten Hansruedi Böni und Markus Kasper zwar nicht. Aber: «Dass wegen dieser Antenne die Störche über kurz oder lang aus Möhlin verschwinden werden, kann nicht angenommen werden.»

Der Natur- und Vogelschutzverein wird keine Einsprache erheben

So wird denn auch der NVM gegen das Baugesuch keine Einsprache erheben, da nach aktuellem Wissen durch nicht-ionisierende Strahlen bislang kein Rückgang von Vogelarten und Populationen beobachtet werden konnte, wie die Co-Präsidenten unisono sagen. «Hauptproblem für unsere Störche sind immer noch die Stromleitungen. So verunfallen jedes Jahr Möhlner Störche an den Stromleitungen der SBB.»

Gemäss Sunrise-Sprecher Rolf Zibold werden Mensch, Tier und Umwelt mit der Verordnung über den Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung geschützt. Er verweist hierbei auf die Stellungnahme des Bundesrates vom 5. Mai 2019 zur Interpellation 19.3345 von SP-Nationalrätin Claudia Friedl.

Darüber hinaus weist Zibold daraufhin, «dass Mobilfunkantennen von Störchen zuweilen als bevorzugter Brutplatz gewählt werden». So etwa, als im vergangenen Jahr ein Pärchen auf einem 30 Meter hohen Mast im Biel-Benkemer Gewerbegebiet nistete – und ihnen Salt Asyl gewährte.

«Hauptproblem unserer Störche sind immer noch die Stromleitungen.»

Hansruedi Böni und Markus Kasper
Co-Präsidenten vom Natur- und Vogelschutzverein Möhlin

Für mehr lokales Engagement

Rheinfelden beteiligt sich an einem Förderprojekt für Freiwilligenarbeit.

Rheinfelden Die Stadt ist zusammen mit neun anderen Orten für das Förderprojekt «Engagement-lokal» ausgewählt worden. So heisst es in einer Mitteilung. Bewerben konnten sich Regionen, Städte, Stadtteile und Gemeinden mit 5000 bis 50 000 Einwohnern. Schweizweit 47 Orte bemühten sich um einen Zuschlag. Rheinfelden ist die einzige Vertreterin aus dem Kanton Aargau und der Region Basel im Förderprojekt.

Dieses hat zum Ziel, Freiwilligenarbeit auf lokaler Ebene zu fördern und dafür die Zivilgesellschaft, die Wirtschaft und den öffentlichen Sektor zu verstärkter Zusammenarbeit anzuregen. Der Sinn für das Gemeinwohl und der gesellschaftliche Kitt sollen gestärkt werden, heisst es weiter. «Nach dem stattlichen Bevölkerungswachstum ist das in Rheinfelden von besonderer Bedeutung.» Das Projekt wurde initiiert und wird getragen von einem Förderkreis, bestehend aus 15 Organisationen, angeführt von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Die zehn ausgewählten Orte werden fi-

nanziell unterstützt, in einem Netzwerk zusammengeschlossen, fachlich unterstützt und durch die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften wissenschaftlich begleitet.

«Eine einmalige Chance, einen Schritt vorwärts zu tun»

Dominik Burkhardt, der für Soziales zuständige Stadtrat, lancierte das Projekt «Engagement-lokal» in Rheinfelden zusammen mit Vertretern der Sozialkommission. Etwas Stolz schwingt bei ihm mit: «Dass wir es geschafft haben, als eine von zehn aus schweizweit 47 Bewerbungen ausgewählt zu werden, freut mich ausserordentlich. Rheinfelden bietet sich dadurch eine einmalige Chance, in diesem infolge familiären, gesellschaftlichen und demografischen Wandels wichtigen Feld einen entscheidenden Schritt vorwärts zu tun.» Burkhardt dankt ausserdem den drei Mitgliedern der Sozialkommission – Paul Oechslin, Marcel Brunner und Rainer Porschien – für ihren Einsatz. «Gemeinsam haben wir die Bewerbung evaluiert, promotet und ausgearbeitet und

bereiten nun das Projekt vor», so der GLP-Stadtrat.

Der Start zum Projekt wurde durch die Coronapandemie und den Lockdown im Frühjahr erschwert. «Denn seither ist der Schlüsselpartner Wirtschaft mit anderen Sorgen beschäftigt», heisst es in der Mitteilung. Doch wurde die Zeit genutzt, einen Projektauftrag zu erarbeiten. Diesen verabschiedete der Stadtrat Ende August. Aktuell wird das Projekt konkret geplant und die Projektorganisation aufgebaut, sodass im Frühjahr 2021 richtig gestartet werden kann.

Die Förderphase soll bis Ende 2023 dauern. Bis dann sollen eine Bestandaufnahme gemacht, eine zentrale Stelle und ein Netzwerk aufgebaut, Projekte initiiert und unterstützt sowie ein zukunftsgerichtetes Konzept zur Förderung freiwilligen Engagements erarbeitet werden. Ebenjenes Konzept soll dereinst von den drei beteiligten Sektoren – der Zivilgesellschaft, der Wirtschaft sowie dem öffentlichen Sektor – gemeinsam getragen werden, heisst es weiter. (az)

Nachrichten

Bauarbeiten für neue Strasse bei Densa-Areal starten

Rheinfelden Am Montag, 5. Oktober, starten die Bauarbeiten für die neue Erschliessungstrasse «Fassbinderstrasse» beim Densa-Areal (ehemaliges Furnierwerk). Mit der neuen Strasse werden die neue Überbauung als auch das Bahnhofareal erschlossen. Die Quellenstrasse wird dadurch entlastet, sie bleibt aber weiterhin für den Verkehr offen. Die Bahnhofzufahrt über die Coop-Kreuzung bleibt bestehen. (az)

Suche nach Leiterin für Bauverwaltung abgebrochen

Zeiningen Der Gemeinderat hat trotz intensiver Suche die Stelle der Leiterin Bauverwaltung nicht neu besetzen können. Deshalb hat er entschieden, neu eine Stelle als Sachbearbeiterin Bauverwaltung und Kanzlei auszuschreiben. Hierfür konnten Gaby Bieli und Viviane Frei mit je einem Pensum von 60 Prozent gewonnen werden. Die Bauverwaltung wird weiterhin durch die Gemeindegemeinschafterin geleitet. (az)

Gemeinde sagt Behörden- und Kommissionstreffen ab

Stein Am Freitag, 30. Oktober, hat der Gemeinderat das jährliche Treffen der Mitglieder von Behörden und Kommissionen vorgesehen. Aufgrund der Pandemielage wäre ein Durchführen des Anlasses nur mit strikten Schutzmassnahmen möglich, was den persönlichen Austausch unter den Anwesenden erheblich einschränken würde. Der Gemeinderat hat deswegen entschieden, den Anlass abzusagen. (az)